

**Zeitschrift:** Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung  
**Herausgeber:** Pro Senectute Schweiz  
**Band:** 94 (2016)  
**Heft:** 6

**Artikel:** Zu Fuss durch das Paradies  
**Autor:** Keel, Gallus  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1078704>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Zu Fuss durch das Paradies

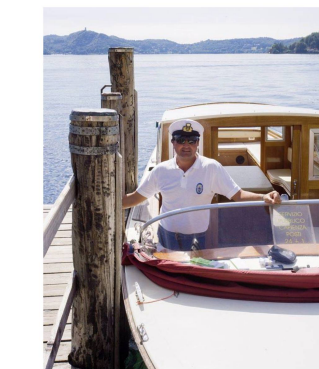
Genusswandern, Bootsfahrten, Gaumenfreuden und italienische Kultur vom Feinsten – das alles verspricht die fünftägige Zeitlupe-Leserreise nach Oberitalien.

Der Gardasee und der Comersee haben es zu grosser Berühmtheit gebracht, während ein anderer oberitalienischer See, der Ortasee, im zweiten Glied steht. Gut so, nur nicht unnötig auffallen, sonst ist er bald kein Geheimtipp mehr. Der Lago d'Orta hat nicht weniger zu bieten als seine grösseren Brüder, alles ist hier nur kleiner, intimer. Der Alpensee, dem die Eiszeit ein 18 Quadratkilometer grosses Bett geschürft hat, soll das sauberste Wasser von allen haben. Zudem zieht ihn ein wunderschönes Städtchen, das ihm den Namen gibt, und eine Insel mit magischer Anziehungskraft.

Der Lago d'Orta und der Lago Maggiore sind es, die beim fünftägigen Ausflug der Zeitlupe, organisiert von Baumeler Reisen, die Hauptkulissen bilden. Karin Meier, die den italienischen Stiefel von oben bis unten kennt und mehrere Jahre im südlichen Nachbarland lebte, hat aus drei Erkundungstouren das Schönste ausgewählt. «Die Nähe der Schweiz war mir wichtig, damit die Anreise keine Strapaze wird, aber Palmen wollte ich unbedingt dabei haben und Wasser, also Seen, Bootsfahrten inklusive.»

Im Auge hatte die erfahrene Reise- und Wanderleiterin ältere Menschen, «die etwas gemächlicher unterwegs sind». Gewandert wird etwa neun Stunden, verteilt auf vier Tage. «Basislager» ist ein familiär geführtes Hotel in Toplage oben im Städtchen Orta San Giulio. Das Schöne: Der Koffer wird nur einmal gepackt – am letzten Tag. Am Schluss soll man spüren, dass Leib und Seele ausgelüftet sind und man sich gut erholt hat. «Auch kulinarische und kulturelle Höhepunkte sollen in der Erinnerung haften bleiben.»

Bis nach Locarno geht es im Zug in der 1. Klasse, weiter dann im Car – unter-



Die Entschleunigung beginnt schon bei der Anreise: Auf die Isola San Giulio gelangt man nur im Boot.

Auch der Lago Maggiore brilliert, nicht zuletzt dank der Wallfahrtskirche von Santa Caterina del Sasso.

brochen von einem Spaziergang in den Giardini di Villa Taranto. Ein steinreicher Schotte hatte sich hier den Traum eines privaten botanischen Gartens erfüllt, der später öffentlich wurde. Am Ziel, in Orta San Giulio, öffnen sich alle Sinne, dieser vitalen Italianità kann sich niemand verschliessen. Unternehmungslust kommt auf. Diese darf man anderntags auf einer Wanderung – vor allem im Waldschatten – und bei der Eroberung der berühmten Wallfahrtskirche Madonna del Sasso ausleben. So exponiert, wie sie dort oben auf einem Felsporn thront, überblickt man die ganze Seenlandschaft. «Che bello!»

Tag 3: Heute findet die totale Annäherung an den See statt, auf der Wanderung nach Pella lassen wir ihn nie aus den

Augen. Kaum haben wir mit einem Gelato unseren Blutzuckerspiegel etwas angehoben, tuckert das Boot heran und bringt uns auf die Insel San Giulio, auf der dicht an dicht sakrale Bauten stehen. An der Basilika vorbei kann man einen Rundgang machen auf der Via del Silenzio. Still ist es auf dem Inselchen tatsächlich. Einst war hier die Sommerresidenz der Fürstbischöfe von Novara, 1844 wurde hier ein Priesterseminar eröffnet, in dessen Räumen heute eine Schar Benediktinerinnen lebt.

Gianni, dem der Stolz auf sein grosses gedecktes Boot anzusehen ist, fährt uns weiter zu einer Osteria, die sich – da staunt man echt! – direkt am Seeufer befindet. «Salute! Buon appetito!» Danach schmeisst unser Capitano wieder den

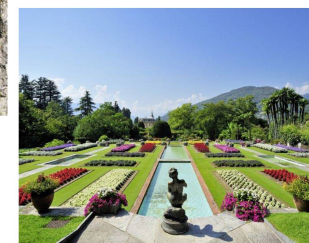


Das Kleinod mitten im Lago d'Orta: Auf der Isola San Giulio residierten einst die Fürstbischöfe von Novara.

Bilder: Keystone (6), Pictura (2)



Die Italianità findet im Freien statt: Gassenszene in Orta San Giulio.



Die Giardini di Villa Taranto: Der Spleen eines schottischen Superreichen lohnt den Besuch.

Motor an, es geht zurück nach Orta, in dessen Gassen wir uns inzwischen bereits heimisch fühlen. Läden macht hier grossen Spass, viele Geschäfte sind unwiderstehlich schön, unter den Restaurants finden sich einige im klassischen Stil und andere, die mit tollem italienischem Design aufwarten.

Am nächsten Tag wechseln Sie den See, es geht an den Lago Maggiore nach Stresa. Mit dem Monte Mattarone im Hintergrund, seiner traumhaften Lage

am Borromäischen Golf und der guten Verbindung nach Norden dank der Simplon-Strasse, die Napoleon zu verdanken ist, war Stresa gegen Ende des 18. Jahrhunderts ein Nobel- und Erholungsort von europäischem Format. Viel vom damaligen Charme erstrahlt noch immer. Die heutige Wandschaft beansprucht uns etwa 2½ Stunden. 200 Meter über dem Seeufer geht es auf Maultierpfaden durch Buchen- und Kastanienwälder nach Belgirate. Dort lassen wir uns ein

weiteres Mal zeigen, was die piemontesische Küche auf der Platte hat.

Quasi zum zweiten Dessert wird die Bootsfahrt zur einstigen Einsiedelei Santa Caterina del Sasso. Bestehend aus Kirche und Klostergebäude, klebt sie förmlich über dem See an einer Felswand. Nicht anzulegen und die achtzig Stufen nicht zu nehmen, wäre fast eine Todsünde. Sogar mit den tröstenden Tränen der heiligen Katharina kann man sich eindecken – in Form von Likör im Klosterladen. Auf dem Rückweg nach Stresa steuert Gianni nahe an den Borromäischen Inseln vorbei. Kamera zücken! Richtig: Fünf sind es.

Der fünfte Tag soll nicht einfach nur unter dem Motto Heimreise laufen, es wird uns nochmals ein schönes Stück Kultur zu Gemüte geführt. Wir steigen zum Sacro Monte d'Orta auf, zum Heiligen Berg, von dem in den Tagen zuvor oft die Rede war. Die Neugier ist gross. Es handelt sich um eine weiträumige religiöse Stätte, einen Wallfahrtsort, der zusammen mit acht weiteren Sacri Monti im Piemont und in der Lombardei zum Unesco-Weltkulturerbe erklärt wurde.

20 Kapellen gehören zum Komplex, der zwischen dem 16. und 17. Jahrhundert erbaut wurde und dem heiligen Franz von Assisi geweiht ist. Geschmückt haben diese Kapellen die grössten Künstler jener Zeit. Hinter Orta, gar nicht weit vom Ortszentrum entfernt, gehts spiralförmig den Hügel hinauf. Unterhalb des Gipfels endet der Pfad mit den Kapellen auf dem Platz vor einer Kirche, wo sich eine göttlich schöne Aussicht auftut, ein atemberaubendes Panorama, das das Schlussbild dieser Ausflugstage werden könnte.

Auch Friedrich Nietzsche, dem Schönen nie abgeneigt, war hier oben. Der stets an Weltschmerz leidende und oft nach einer jungen und reichen Frau suchende Philosoph war im Mai 1882 mit Lou von Salomé hier oben, einer Schriftstellerin von deutsch-russischer Abstammung. Es kann nur fantasiert werden, wie viel Amouroses die beiden auslebten. Bekannt ist nur, dass sie sich länger als schicklich auf dem Sacro Monte aufhielten, was Louis Mutter und Nietzsches Freund Paul Rée, der ebenfalls an der jungen Frau interessiert war, stark verärgerte. So oder so: Aus der Idylle von Orta wurde leider nichts. Wir hingegen sagen «Schön wars!» und beginnen nach dem Mittagessen die Rückreise. «Arrivederci!»

Gallus Keel

Das Programm dieser Reise finden Sie auf der nächsten Seite. Für die Anmeldung und Fragen wenden Sie sich bitte direkt an den Veranstalter.